

Denkmalpflegepreis

DENKMALPFLEGE DES KANTONS BERN 2011



AUSGEZEICHNET **Aussenrestaurierung**

Sorgfältige und bis ins Detail liebevolle
Aussenrestaurierung eines Wohnhauses in
Hünibach bei Thun, Kanton Bern



1



2



3

Vorhergehende Seite Das um 1905 erbaute Gebäude erstrahlt in neuem Glanz. Wichtig, aber unauffällig: die neue Lukarne.

1 Handwerkskunst in Reinkultur: Behäbig und doch filigran und vielschichtig präsentiert sich die Ostfassade.

2 Das Fundstück eines privaten Postkartensammlers, die Karte vom «Alpenblick», um 1918, war überaus hilfreich.

3 Zustand vor der Restaurierung.

Wohnhaus mit Stil

Verschiedene Gesichter und wechselnde Nutzungen prägen die Geschichte des Hauses in Hünibach. Ein Glück, dass die heutigen Besitzer die Qualitäten des Hauses erkannten. Die Aussenrestaurierung wird nun von der Denkmalpflege des Kantons Bern exemplarisch ausgezeichnet.

Text: Elisabeth Schneeberger, Denkmalpflege des Kantons Bern
Fotos: Verena Gerber-Menz, Ursula Maurer (1), Roger Tinguely (1), Redaktion: Rosmarie Schwarz

3



- 4 Der Detailausschnitt der Fassade zeigt das Zusammenspiel aus Formen, Materialien und Farben.
- 5 Die Blumenmotive wurden alle 1:1 auf den neuen Anstrich übertragen. Die Harmonie der Farben überzeugt.
- 6 Die Stiefmütterchen, hier über dem Treppenhausfenster, gaben der «Villa Marguerite», noch früher «Alpenblick», den jetzigen Namen «Viola».
- 7 Die Jugendstilmalerei konnte durch den Restaurator freigelegt und abgepaust werden.

«Der Bauberater hat uns wichtige Impulse gegeben und geholfen, Entscheide zu treffen.»

Brigitta Beutler, Bauherrin



8



9



10



11

- 8 Draussen und doch geschützt: Die Veranda als deutlicher Mehrwert mit See- und Alpenblick sowie viel Sonne.
- 9 Die sorgfältige Holzarbeit bleibt durch die differenzierte Farbgebung deutlich ablesbar.
- 10 Die Holztäferwände im Innern nehmen die Farbigkeit der Fassade auf, die seitlichen Holzzapfen im Giebel zeichnen die Form des Bergpanoramas exakt nach.
- 11 Zone zwischen innen und aussen: Die verglaste Veranda ist inzwischen ein gerne und oft genutzter Raum.

Das Thuner Riedquartier ist eine beliebte Wohnlage oberhalb des Sees mit Sicht auf die Berner Alpen. Der Sonnenhang, auf dem bis um 1900 vor allem Reben wuchsen, ist heute weitgehend überbaut. Oberhalb des Gasthauses Riedhof zieht eine malerische Fassade mit leuchtenden Farbakzenten die Blicke an: «Viola». Bis vor wenigen Jahren fiel das grau gestrichene Wohnhaus im Quartier kaum auf. Die Besitzer Brigitta und Hans Beutler ergründeten das ursprüngliche Aussehen ihres langjährigen Heims – und entdeckten ihr Haus neu. Für die sorgfältige und respektvolle Aussenrestaurierung werden sie von der Denkmalpflege des Kantons Bern mit dem Denkmalpflegepreis 2011 ausgezeichnet.

«Ich nehms», sei sein erster Gedanke gewesen, erinnert sich der Architekt Hans Beutler an den Hauskauf vor rund 25 Jahren. Er war wenige Jahre zuvor mit seiner Familie in die Region gezogen und hatte ein eigenes Architekturbüro eröffnet. An der «Villa Marguerite», wie

sie damals hiess, faszinierten ihn nicht nur die hellen Wohnungen, die geschützten Veranden und der Garten, sondern auch die lebendig gegliederte Architektur des Späthistorismus.

Erste Schritte • Innen passten die neuen Eigentümer das Haus sanft ihren Bedürfnissen an. Aussen belassen sie es so, wie sie es übernommen hatten. Um 1960 waren die damals unpopulären Verzierungen bei einem Umbau vereinfacht worden. Die seeseitige Veranda hatte man mit der vergrösserten Lukarne unter einem Schleppdach zusammengefasst, die Fassaden übermalt.

Was unter dieser Oberfläche schlummerte, entdeckten Beutlers erst nach und nach. Auf alten Ansichtskarten ist ein Quergiebel mit feingliedrigen Strukturen im Schweizer Holzstil zu sehen. Die Holzkonstruktion bildet einen lebhaften Kontrast zu den verputzten Flächen, auf denen schwach eine Malerei zu sehen ist. Laut Grundbuch entstand das Gebäude um 1905. Der Architekt ist unbekannt, in Frage

7



12



13

12 Auch im Wohnzimmer des ersten Obergeschosses ist die alte Bausubstanz noch spürbar präsent. Das Mintgrün kontrastiert die verschiedenen Rottöne der Veranda.

13 Farbige Glasscheiben zaubern Reflexe an die Wand des Treppenhauses. Dessen Sanierung steht noch an.

Folgende Seite Harmonisch eingebettet zwischen Garten, Landschaft und der Bergwelt scheint beim Haus Beutler die Zeit für einen Moment stillzustehen.

«Meine Traumarchitektur war ursprünglich ganz anders.» Brigitta Beutler, Bauherrin

Südfassade



Grundriss 1. OG



› kommt der Thuner Baumeister Wilhelm Hopf. Möglicherweise beherbergte das Wohnhaus in den ersten Jahren auch Feriengäste oder diente als Zweitwohnsitz. Für eine solche Nutzung wären die Veranden und die romantisch verspielte Dekoration typisch. Die «Riviera des Berner Oberlandes» erlebte damals ihren Boom, und eine Postkarte präsentiert das Haus als «Villa Alpenblick mit Panorama vom Thunersee und Hochgebirge».

Neuorientierung • Nachdem die Kinder ausgezogen waren, richtete sich das Ehepaar in den beiden oberen Geschossen neu ein und entschloss sich, die fällige Aussenrestaurierung anzupacken. Hans Beutler hatte trotz seiner grossen Erfahrung mit historischen Bauten anfänglich Bedenken: Würde er dem Gebäude nach all den Veränderungen gerecht werden können, und dies erst noch in der Doppelrolle als Architekt und Bauherr? «Ein unabhängiges Gegenüber war mir als Architekt wichtig. Wir klärten daher die Rollen», sagt er. Seine Frau übernahm den Part

der Bauherrin, er war für die Architektur verantwortlich. Da das Wohnhaus im Bauinventar der Kantonalen Denkmalpflege Bern als «erhaltenswert» eingestuft war, meldeten sich Beutlers bei der Fachstelle. Der zuständige Bauberater der Denkmalpflege, Stefan Moser, begleitete die Restaurierung. Rückblickend bezeichnen Brigitta und Hans Beutler den gemeinsam durchlaufenen Prozess als intensiv und bereichernd. «Der Bauberater hat uns wichtige Impulse gegeben und geholfen, Entscheide zu treffen. Er hat uns ermutigt, unsere Bedürfnisse einzubringen, denn der Umbau müsse vor allem auch für die Bewohner stimmen.» Der Bauberater konnte zudem einen Beitrag an die Restaurierung aus den Mitteln des kantonalen Lotteriefonds zusichern.

Als Grundlage für die Restaurierung im Jahr 2006 dienten einerseits die Spuren am Gebäude selbst und andererseits alte Fotos. Der Restaurator fand unter zwei jüngeren Farbschichten die Reste der ursprünglichen Fassung. Auf der Obergeschossfassade suchte er gezielt nach weiteren Spuren. Was er fand, übertraf alle Erwartungen: Eine ›



«Die Geschichte des Hauses ist durch die Materialien wieder lebendig geworden.»

Hans Beutler, Architekt

› Jugendstil-Dekorationsmalerei mit Wilden Stiefmütterchen, deren Stängel aus den Fensterlaibungen und Ecklisenen wachsen. Obwohl die Farbe verwittert und teilweise abgeschliffen war, konnte der Restaurator auf drei Gebäude-seiten alle Blumenmotive belegen und abpausen. Unter den Verkleidungen der Veranden kamen zudem die originalen Holzbrüstungen zum Vorschein. «Mit jeder Schicht, die wir entfernten, wurde die Architektursprache deutlicher sichtbar. Die Geschichte des Hauses ist durch die Materialien wieder lebendig geworden», schildern die Besitzer die Freilegungen. Nach der Reparatur des Verputzes wurde die Fassade in den ursprünglichen Farbtönen neu gestrichen. Die Restauratoren übertrugen die Malereien auf den neuen Anstrich. Die neu aufgeblühte «Viola tricolor» gab dem Haus nicht nur ein neues Gesicht, sondern auch den neuen Namen.

Der Dachaufbau aus den 1960er-Jahren wurde abgebrochen und durch eine Rekonstruktion des Quergiebel ersetzt. Die Holzkonstruktion der Veranden wurde repariert und teilweise neu errichtet. Für die Zimmerleute war die Nachbildung des Holzwerks eine motivierende handwerkliche Herausforderung. Von der alten Lukarne war nichts mehr vorhanden. Hier entschieden sich Beutlers für den Neuaufbau in einer zeitgenössischen Form. «Der Bauberater hat uns darin unterstützt, ein neues Element einzubringen», sagt Brigitta Beutler. «Die Fensterform in meinem Arbeitszimmer wurde von innen nach aussen entwickelt.»

Zur Architektur des Hauses passt auch der Garten. Die Blumenrabatte ist als Kräuterbeet neu interpretiert. Unter den Schuhen knirscht

der Kies. «Ein Hinweis des Bauberaters hat uns bewusst gemacht, dass zur Geschichte eines Hauses auch die Geräusche gehören.» Im Inneren ist ein Teil der originalen Ausstattung noch vorhanden und restauriert: Parkettböden und Täfer, Stuckdecken, Wandschränke und gusseiserne Radiatoren. Neu ist das Bad im Dachgeschoss mit dunkelroten Zementbodenfliesen. «Die Farbtöne haben wir von der Veranda hineingetragen», so die Bauherrin.

Träume • Gerne hätten Beutlers aus der Veranda im Obergeschoss einen zusätzlichen Wohnraum gemacht. Durch die Wärmedämmung wären aber die Leichtigkeit der Konstruktion und der Verandacharakter verloren gegangen. So verzichteten sie auf diese Anpassung. Heute werden die Veranden als Übergangszonen gerne genutzt. In einer nächsten Etappe soll das Treppenhaus restauriert werden. Alle sind gespannt darauf, was diesmal unter der Wandoberfläche zum Vorschein kommen wird.

Das hundertjährige Haus hat seinen Charme und seine kraftvolle Ausstrahlung wieder zurück. «Alles hat zusammengespielt. Die Bauherrschaft hat sich auf das Gebäude eingelassen. Die Handwerker haben sehr gut zusammengearbeitet», resümiert der Restaurator Roger Tinguely. «Meine Traumarchitektur war ursprünglich ganz anders: schlicht und übersichtlich. Nun ist alles verschnörkelt. Aber inzwischen sind die Blumen für mich das Tüpfelchen auf dem i», sagt Brigitta Beutler und stellt fest, dass sie seit der Restaurierung endgültig nicht mehr in Basel, sondern in der «Viola» in Thun zu Hause ist. ◀

Kontaktadressen

Planung und Ausführung:
Beutler Breitenstein Röthlisberger
Architekten AG
Krankenhausstrasse 24
3600 Thun
T 033 225 20 60
www.bbr-architekten.ch

Bauberatung Denkmalpflege:
Denkmalpflege des Kantons Bern
Stefan Moser
Münstergasse 32
3011 Bern
T 031 633 40 30
www.be.ch/denkmalpflege

Zimmerarbeiten:
Boss Holzbau AG
Allmendstrasse 46
3600 Thun
T 033 225 04 44
www.bossholzbau.ch

Fenster:
Zybach Holztechnik AG
Kreuzweg 117c
3614 Unterlangenegg
T 033 453 13 62

Spenglerarbeiten:
Heinz Ryser
Uttigenstrasse 47
3603 Thun
T 033 222 24 25

Fassadenputz:
Bernhard Walser
Kapellenweg 1
3600 Thun
T 033 222 40 59

Äussere Malerarbeiten:
Dähler + Luginbühl AG
Gurnigelweg 18
3612 Steffisburg
T 033 437 63 76
www.daehler-luginbuehl.ch

Restaurator Malerei:
Roger Tinguely
Hohgantweg 1c
3612 Steffisburg
T 033 438 80 75
www.artinguely.ch

Farben:
Sax-Farben AG
Lack- und Farbenfabrik
Stationsstrasse 41
8902 Urdorf
T 044 735 32 32
www.sax.ch

Schlosserarbeiten:
Galli Metallbau AG
Austrasse 42
3612 Steffisburg
T 033 439 01 10
www.gallimetallbau.ch

Erfolg durch gute Zusammenarbeit

Kein Schnellschuss, sondern die Essenz von intensiver Zusammenarbeit und Verständnis führte zu diesem überzeugenden Ergebnis.



1 Brigitta Beutler, Bauherrin: «Die Veränderung der Fassade strahlt auch auf das Innere des Gebäudes», sagt Brigitta Beutler. «Damit wurde die intensive und zeitaufwendige Auseinandersetzung längstens belohnt.»

Ein spezieller Moment während des Umbaus war auch der Zugang zum offenen Giebel mit dem weiten Blick in die Landschaft.

2 Hans Beutler, Architekt: «Der Einbezug der Denkmalpflege bereits in der Planungsphase war ein wichtiger Schritt. Eine intensive Zusammenarbeit mit allen Beteiligten ist eine Bereicherung und führt zu optimalen Entscheidungen», fasst Hans Beutler zusammen. Trotzdem konnte die vorgesehene Bauzeit von dreieinhalb Monaten eingehalten werden.

3 Roger Tinguely, Restaurator: Der seit 1999 selbstständig arbeitende Restaurator war zuständig für die Bauuntersuchung. Die Farbbefunde wurden über das Farbsystem NCS bestimmt, die Dekormalereien mit 1:1-Platten bemustert. Wichtig sei auch die fachgerechte Materialwahl mit mineralischen Farben wie Öl- oder Silikatfarben.

4 Fritz Dähler, Malermeister: Das alteingesessene Malerunternehmen mit 15 Mitarbeitenden hat ein Team von vier Leuten, das sich nur mit alten Bauten beschäftigt. Diese Arbeit ist aufwendig und kostenintensiv. Besitzer alter Häuser wären aber in der Regel bereit, entsprechende Mehrkosten zu tragen und damit die Einzigartigkeit ihrer Objekte zu wahren.

5 Thomas Wittwer, Zimmermann: Thomas Wittwer ist Spezialist für alte Gebäude. Mit seinem technischen Wissen und der Sensibilität für gestalterische Elemente war er von Anfang an bei allen Recherchen und Entscheidungen eingebunden. Besonders gefreut hat ihn bei diesem Objekt, dass die Zimmermannsarbeit auch am Schluss noch so gut sichtbar ist.

6 Stefan Moser, Bauberater: Seit zehn Jahren begleitet Stefan Moser Bauvorhaben und begutachtet Baugesuche bei der Kantonalen Denkmalpflege Bern. Je nach Bedeutung eines Baudenkmals führt der Bauberater mehrere Gespräche mit der Bauherrschaft. Die Baubegleitung ist unentgeltlich. Mögliche Beiträge an die Restaurierungskosten bemessen sich nach Standort und Bedeutung des Objekts.

Erziehungsdirektion des Kantons Bern
Amt für Kultur / **Denkmalpflege**

Direction de l'instruction publique du canton de Berne
Office de la culture / **Service des monuments historiques**

www.be.ch/denkmalpflege



Denkmalpflegepreis 2010
Umnutzung und Restaurierung
des Schulhauses Mauss
in Mühleberg, Kanton Bern

Denkmalpflege des Kantons Bern: Denkmalpflegepreis 2011

Die Denkmalpflege des Kantons Bern zeichnet mit dem Denkmalpflegepreis jedes Jahr eine Bauherrschaft aus, die in Zusammenarbeit mit der Fachstelle ein auf den ersten Blick unspektakuläres Baudenkmal sorgfältig restauriert und weiterentwickelt hat. Sie setzt damit einen Akzent auf die zahlreichen charakteristischen, architektonisch, geschichtlich oder technisch interessanten Gebäude, welche die Identität unserer Dörfer und Städte genauso stark prägen wie die Herrschaftsbauten und Kirchen,

in deren Schatten sie stehen. Die Auszeichnung würdigt sowohl den respektvollen Umgang mit dem Baudenkmal als auch innovative Lösungen. Zu den Auswahlkriterien gehören die Qualität einer Restaurierung, die Sorgfalt in der Ausführung sowie auch die ökologische Nachhaltigkeit der Massnahmen. Im Vordergrund steht die Werterhaltung, nicht die Wertvermehrung. Mit einem angemessenen Budget soll Wohnqualität erhalten, optimiert oder auch geschaffen werden.



Das Schweizer Magazin für Modernisierung erscheint sechsmal pro Jahr. UMBAUEN+RENOVIEREN bietet Ihnen anschauliche Reports aus den Bereichen Umbau und Sanierung, Werterhaltung und Renovation sowie Umnutzung und Ausstattung. Dazu praktisches Wissen über Ausbau, Haustechnik, Baubiologie und Gestaltungsfragen vom Grundriss bis zur Farbe.

www.umbauen-und-renovieren.ch und www.archithema.ch

Impressum

Herausgeber: Archithema Verlag AG, Rieterstrasse 35,
8002 Zürich, T 044 204 18 18, www.archithema.ch
Denkmalpflege des Kantons Bern, Münsterstrasse 32,
3011 Bern, T 031 633 40 30, www.be.ch/denkmalpflege
Verleger: Emil M. Bisig, emil.bisig@archithema.ch
Chefredaktion: Britta Limper, britta.limper@archithema.ch
Redaktion: Rosmarie Schwarz
Grafik: Antje Herrmann, antje.herrmann@archithema.ch
Bildtechnik: Dr. Cantz'sche Druckerei GmbH & Co. KG,
Zeppelinstrasse 29, DE-73760 Ostfildern (Kemnat)
Druck: AVD Goldach, Sulzstrasse 12, 9403 Goldach

© 2011 Archithema Verlag AG

Jeder Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Erlaubnis
des Verlages, der Redaktion und der Denkmalpflege des
Kantons Bern gestattet.